Dieses Beiblatt zur „Kronstädt. Zeitung" erscheint vorläufig in periodischen Zeiträumen.

Der Satellit.

Die Kronstädter Zeitung und der Satellit kostet halbjährig 3 fl., mit postfreier Zusendung 3 fl. 30 kr. C.-M.

No. 16. Kronstadt, den 27. Februar. **1850.**

Aemtliche Nachrichten.

Nro. 2864. M. C. G. 1849.

Kundmachung.

Mit dem hohen Finanz-Ministerialdekrete vom 24. Juni v. J. Z. 7111. F. M. wurde bei der Hinausgabe der deutschen Münzscheine ddto. 1. Juli 1849 über die Beträge von sechs und zehn Kreuzern, welche in durch einen Buchstaben bezeichneten Serien ausgefertigt sind, festgesetzt, daß nach Ablauf von drei Monaten, d. i. nach Ablauf des Monates September 1849 die Einlösung derselben gegen Scheidemünze beginnen solle und durch eine öffentliche Verlosung zu bestimmen sei, in welcher Reihenfolge und in welchen Zeitabschnitten die einzelnen Serien zur Einlösung zu gelangen haben.

Es haben diesemnach auch bereits vier Verlosungen stattgefunden, bei welchen und zwar bei den drei Ersteren Münzscheine zu zehn Kreuzern mit der Serienbezeichnung **F**, **C** und **D**, und bei der Letzteren solche zu sechs Kreuzern mit der Serienbezeichnung **B** gezogen worden sin .

Bei jeder dieser Verlosungen wurde bestimmt, daß die zu den verlosten Serien gehörenden Münzscheine innerhalb zwei Monaten und zwar jene der Serie **F** vom 1. November v. J., jene der Serie **C** vom 1. Dezember desselben Jahres, jene von der Serie **D** vom 2. Jänner d. J. und endlich die von der Serie **B** vom 1. d. M. gerechnet und zwar die Münzscheine zu **10** kr. gegen **6** kr. in Silber und **4** kr. in Kupferscheidemünze und die zu **6** kr. gegen **6** kr. in Silber bei der hierzu bestellten Abtheilung der Centralkassa in Wien, oder bei den Einnahmskassen in den betreffenden Kronländern auf Verlangen des Besitzers umgewechselt werden können.

Uebrigens sind aber derlei verloste Münzscheine auch fernerhin, sowie die übrigen nichtverlosten, bei allen Kassen statt Barem anzunehmen; nur müssen die bei einer Einnahmskassa befindlichen oder eingehenden Münzscheine jener Serien, welche in die Verlosung gefallen sind, nicht weiter verausgabt, sondern müssen an die Centralkassa eingesendet werden.

Es ist diesem zu Folge wegen Einlösung der zu den verlosten Serien **F**, **C**, **D** und **B** gehörigen Münzscheine bei der hiesigen Einnahmskassa im Wege der hierländigen Kammeral-Gefällen-Verwaltung vom hohen k. k. Finanzministerium bereits die erforderliche Einleitung getroffen worden.

Hermannstadt, den 17. Februar 1850.

Nro. 1314. M. C. G.

Kundmachung.

Um die Aufstellung der k. k. Finanzwache in Siebenbürgen möglichst zu beschleunigen, habe ich die unverweilte Aufnahme des Assentirungsgeschäftes angeordnet. —

In die k. k. Finanzwache können alle jene Leute eingereiht werden, welche:

a. die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen;

b. einen rüstigen, vollkommen gesunden Körper haben;

c. unvereheligt und soweit es sich um Wittwer handelt, kinderlos sind;

d. im Lebensalter nicht unter neunzehn Jahren und nicht über dreißig Jahren stehen. Diejenigen, welche aus dem activen Dienste der k. k. Armee unmittelbar oder doch vor Verlauf eines Jahres nach Erlangung des Militär-Abschiedes zur Finanzwache übertreten, genießen die Begünstigung, daß sie bis zum vollendeten Alter von fünf und dreißig Jahren aufgenommen werden dürfen.

e Der Aufzunehmende muß des Lesens, Schreibens, der Anfangsgründe der Rechenkunst und der im Lande üblichen oder verwandten Sprachen, auf jeden Fall aber der deutschen Sprache kundig sein.

Ausnahmsweise dürfen des Lesens, Schreibens und Rechnens-Unkundige bis zum sechsten Theile des jeweilig systemisirten Standes der Aufseher aufgenommen werden.

f. Der Aufzunehmende muß sich mit dem letzten Schulzeugnisse; ferner über seine Beschäftigung seit dem Austritte aus der Schule, und endlich über seinen früheren Lebenswandel befriedigend ausweisen.

Die Genüsse der Finanz-Wachmannschaft sind: Löhnungen für Aufseher 15 Kreutzer, Ober-Aufseher 20 Kreutzer, Respicienten 35 Kreutzer CM. täglich; außerdem Provinzial- und Lokal-Zuschüsse, die gegenwärtig für Aufseher mit 8 Kreutzern, Ober-Aufseher 10 Kreutzer, Respicienten mit 7 Kreutzer CM. täglich bemessen werden; ferner Bekleidungsbeiträge und Naturalquartiere sammt Einrichtungsstücken und in deren Ermangelung die systemisirten Entschädigungen.

Auch erhält die Mannschaft Uebernachtungsgebühren, wenn sie in auswärtigem Dienste außer Streifungen und Vorpässen übernachten muß, und Antheile aus den eingehenden Vermögensstrafen von den zur gesetzlichen Amtshandlung gebrachten Gefälls-Uebertretungen. —

Die Aufnahme in den Mannschaftsstand geschieht in der Regel als Aufseher und auf die Dauer von vier Jahren, mit dem der Gefällsbehörde vorbehaltenen Rechte, den Aufgenommenen in dem Laufe des ersten Jahres des Dienstes entheben zu können. —

Nach Verlauf der vier Jahre erlischt das eingegangene Dienstverhältniß, und es steht sowohl dem Manne frei, aus dem Wachkörper auszutreten, als auch der Behörde, ihn des Dienstes zu entheben. Sucht er dagegen um die dauernde Aufnahme bei der Finanzwache an, so kann ihm solche unter der Voraussetzung, daß er sich derselben durch seine Verwendung würdig machte, und auch sonst seine Beibehaltung im Dienste sich als zulässig darstellt, bewilligt werden, und es kommen ihm im Gewährungsfalle die allgemeinen Begünstigungen zu, auf welche ein definitiv angestellter Staatsdiener Anspruch hat. —

Den aufgenommenen Inividuen der Mannschaft, welche ihrer gesetzlichen Militärpflicht noch nicht Genüge geleistet haben, steht für die Dauer ihrer Dienstleistung in der Finanzwache die zeitliche Befreiung vom Militärdienste zu.

Die Aufnahme geschieht bei den Sektions-Commandanten zu Karlsburg, Klausenburg, Bistritz, Udvarhely, Csik-Szereda, Hermannstadt und Kronstadt oder den zur Aufnahme in diesen Orten bestellten Aufnahms-Commissionen und es haben sich die Bewerber bei demselben zu melden.

Was die gegenwärtige Gränz- und Gefällenaufsicht (Ueberreiter, Kontraschen, Salz-Spurien-Wächter) betrifft, so wird auf deren Einreihung in die Finanzwache die möglichste Rücksicht genommen und dieselbe zur Aufnahme bestellt werden.

Hermannstadt, am 9. Februar 1850.

Der k. k. Civil- und Militär-Gouverneur im Großfürstenthume Siebenbürgen, FML.

Ludwig Freiherr v. Wohlgemuth.

P. Z. 67. 1850.

Von der hiesigen löbl. k. k. Stadthauptmannschaft sind am 2. Februar l. J. 63 fl. 44 kr. C.-M. als die eine Hälfte der, bei Wohlderselben im Januar l. J. eingegangenen Strafgelder, zu einem wohlthätigen Zwecke an den unterfertigten Oberrichter abgegeben worden. Kronstadt, den 22. Februar 1850.

Johann v. Albrichsfeld,
Oberrichter.

Auszeichnungen.

Se. Majestät der Kaiser haben auf Antrag des Kriegsministers mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Februar Nro. 848, dem Unterlieutenant **Franz Satory** des 5. Feld-Artillerie-Regiments (gegenwärtiger Kommandant der sechspfündigen Fußbatterie Nr. 5 in Kronstadt) die silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse, dem Unterlieutenant **Karl Jurakowsky** vom 1. Bukkoviner Kordonsbataillon, und zwar Beiden für ihre tapfern Leistungen als Unteroffiziere während des Feldzuges in Siebenbürgen, die silberne Tapferkeits-Medaille zweiter Klasse, dann dem Gemeinen **Anton Novotny** von Prinz von Savoyen-Dragoner für sein tapferes Verhalten in demselben Feldzuge gleichfalls die silberne Tapferkeits-Medaille zweiter Klasse allergnädigst zu verleihen geruhet.

Aus Kronstadt.

(Den 26. Februar.) In der verflossenen Nacht gegen 3 Uhr Morgens ist die hiesige Vorstadt Blumenau der Schauplatz einer Feuersbrunst gewesen. In dem Bogner'schen Maierhof in der Schenkgasse, in welchem ein Militärspital eingerichtet war, ist Feuer entstanden, wodurch das Haus fast gänzlich zerstört worden ist. Die kranken Krieger wurden glücklicherweise alle gerettet. Die Militär- und Civilbehörden waren in großer Eile auf der Brandstätte erschienen und leiteten mit Umsicht das Löschungswerk, bei welchem die hiesige Garnison eine rühmenswerthe Thätigkeit entwickelt hat. Ein fürchterlicher Sturmwind peitschte die Flammen, ohne aber weiteres Unglück anzurichten. Aus der Stadt waren die Bürger nicht in jener Anzahl zum Löschungswerke erschienen, als es bei ähnlichen unglücklichen Ereignissen geschehen ist. Die Ursache davon ist aber die, daß der Rathhausthurmwächter aus uns unbekannten Gründen kein Feuerzeichen gegeben hat, wodurch die Bürgerschaft in die Meinung versetzt worden ist, das Allarmtrommeln gehe blos das löbl. Militär an. — Bereits ist dieses das zweite Militärspital, welches hier eine Beute der Flamme geworden ist. — Das Haus selbst ist eine fromme Stiftung von einer mit Tode abgegangenen städtischen Beamtenswitwe, Frau Bogner, gewesen. dessen Einkünfte auf talentvolle aber unbemittelte studirende Jünglinge verwendet worden sind. Leider wird nun diese Quelle für arme Studirende, wenn nicht von irgendwo Hilfe kömmt, auf eine lange Reihe von Jahren versiegen. Das Haus muß wieder neu aufgebaut und die dazu nöthigen Kapitalien aufgenommen werden, und bevor diese nicht zurückgezahlt sein werden, wird das Grundstück keine Revenuen abwerfen. Ob das Haus, welches ziemlich solid gebaut war, irgendwo in einer Brandversicherungskasse versichert war, ist uns unbekannt. —

Die hiesige romanische „Gazetta de Transilvania" kann eingetretener Hindernisse wegen vorerst nicht erscheinen; welches den Pränumeranten in einer eigenen Anzeige bekannt gemacht werden wird.

Gewerbe und Handel haben durch die von Elementarereignissen noch immer theilweise unterbrochene Kommunikation mit der Moldau und Walachei fühlbaren Nachtheil erlitten. An vielen Stellen liegt der Schnee mehr denn Klafter hoch und es wird bei den vorherherrschenden Nordostwinden noch einige Zeit dauern, bis die Kommunikation wieder ohne weitere Hindernisse ihren geregelten Gang nehmen kann. Die Früchtenpreise standen laut ämtlichem Verzeichnisse am 22. Februar wie folgt:

	Ein Siebenbürger Kübel.			
Schönster Weizen	11 fl.	30 kr.	W.-W.	
Mittlerer „	10 „	30 „	„	
Geringerer „	9 „	42 „	„	
Halbfrucht	9 „	36 „	„	
Roggen	8 „	36 „	„	
Schöner Gersten	9 „	30 „	„	
Mittlere „	8 „	30 „	„	
Haber	7 „	— „	„	
Hirsen	9 „	30 „	„	
Hayden	— „	— „	„	
Kukurutz	8 „	12 „	„	

Im Transitogeschäft herrschte im Laufe der verflossenen Woche ein sehr reger Verkehr; gegen 5000 Ctr. Waaren sind auf der Achse über Obertömös nach der Walachei expedirt worden. In den übrigen Geschäften herrscht Flauheit.

Aus Temeswar.

♁ (Den 18. Februar.) Unsere Lebensverhältnisse sind immer noch nicht die Lobenswerthesten, denn konnte man je glauben: daß die serbische Feier der Weihnachten hier als eine allgemeine angeordnet werde, und doch ist's so: in der Vorstadt Fabrik, wo noch durch den früheren Distrikts-Oberkommissär das Grundgerichtspersonal aus lauter Illyriern zusammengesetzt ist, mußten die Gewölber auch fremder Glaubensgenossen gesperrt werden; ein Magistratsbeamter bedeutete sogar den Theaterdirektor Kreibig an diesen Tagen „als Norma-" tage keine theatralische Vorstellungen geben zu dürfen, welche Anordnung natürlich nicht befolgt worden ist; auch wurde auf dem letzten Nobelball in der Stadt-Redoute durch den Stadtlieutenant der Csárdás eingestellt, durch den inspektionirenden k. k. Herrn Offizier solcher jedoch bewilliget; ähnliche Handlungen einzelner Personen dürften kaum die freundschaftliche Annäherung der ohnedies getrennten Parteien bezwecken, ich glaube kaum, daß eine derlei Anordnung von einem höheren Standpunkt ausgehe, da es doch ein wenig stark zu sein scheint, daß in einem katholischen Lande, andere als römisch-katholische oder gar doppelte Feiertage, allgemein gefeiert werden sollen.

Nun muß ich noch eines Umstandes erwähnen, welcher mehr Beachtung der Behörden verdienen dürfte; in den Vorstädten sind beiläufig drei Bataillone k. k. Militär bequartirt, bei welcher nicht die erforderliche Reiheordnung befolgt wird, obwohl Einquartierungen für den Bewohner zu einer großen Beschwerniß gerechnet werden dürfen, so tragen wir doch für unsere Beschützer gerne alle Lasten, doch aber Gerecht! Der früher bestandene Fabrik-Platzhauptmann ist seines schonungslosen Benehmens beseitiget, und der würdige und allgemein geachtete k. k. Herr Hauptmann in Pension v. Wolf an dessen Stelle gesetzt worden; sind wir im vorhinein überzeugt, daß gewiß für die Zukunft die strengste Ordnung gehandhabt werde.

Oesterreich und der feindliche Theil der norddeutschen Presse.

Wer etwa noch im Zweifel darüber befangen wäre, ob die Agitation, welche ein Theil der norddeutschen Presse fortwährend gegen Oesterreich unterhält, auf dem natürlichen Boden der Ueberzeugung gewachsen oder nicht vielmehr von unwürdigen, persönlichen Motiven aufgestachelt sei, der lese, der überzeuge sich, mit welchem Unmaß von Frechheit gewisse Korrespondenten der Wahrheit ins Gesicht zu schlagen und Thatsachen, unläugbare, faktische Zustände, Statistik und Ziffern ignorirend die zarteste Seite unseres Staatslebens, die finanzielle im gehässigsten Lichte darzustellen nicht entblöden.

Wir bedauern, daß mitunter selbst ehrenwerthe Redaktionen sich verleiten lassen das schlechte Handwerk jener Männer mit der eisernen Stirne durch die Aufnahme ihrer Einsendungen zu unterstützen. In der „Kölnischen," der „deutschen Zeitung," der „deutschen Reform" ꝛc. drängt ein Artikel in diesem Sinne den anderen. Es ist ein von der Contremine systematisch angelegtes Manövre, es ist ein im Großen geübtes Börsenkunststück und die Gläubigkeit des auswärtigen Lesepublikums hilft ihm zum Gelingen!

Wir halten es für unnöthig an den Patriotismus der verächtlichen Schreiblinge zu appeliren. Gehören sie doch zu jenem Geschlechte, dessen Abkömmling selbst den Heiland um dreißig Silberlinge verrieth! Oesterreichische Ehre, Staatsbürgerpflicht sind solchen Sujets unbekannte Dinge. Allein wir wünschten das deutsche Publikum und die Redaktionen deutscher Blätter wären vorsichtiger in der Aufnahme von Mittheilungen, welche aus landesverrätherischem Munde stammen.

Man zeige uns irgend einen Staat auf dem westeuropäischen Kontinente, welchen die Stürme der letztverflossenen Jahre in seinem finanziellen Stande nicht bis zum tiefsten Grunde erschüttert hätten. Uns ist mit Ausnahme Rußlands, Schwedens, Belgiens und der Türkei überhaupt kein Staat des Festlandes bekannt, der nicht sehr schwer betroffen worden wäre von den mächtigen Rückwirkungen der antisocialen Idee, welche eine unverbesserliche Partei zur Geltung zu bringen bemüht war. Noch ein Sturm von ähnlicher Furchtbarkeit und ähnlichem Umfange, ein europäischer Krieg, eine ernsthafte Gefährdung des von aller Welt ersehnten allgemeinen Friedens und nicht blos Oesterreichs, sondern auch Frankreichs, Preußens ꝛc. Finanzen würden von schwerem Sturze nicht bloß bedroht, sondern wirklich heimgesucht werden.

Olvasójegy száma
Cím: .....
Év, hó: .....
Használó neve: ....
66 6561 — FNYV 7

Anders aberr stellt sich die Sache, wenn man der frohen und wohlbegründeten Zuversicht lebt, der Weltfriede werde durch die vereinten Bemühungen aller Regierungen glücklich erhalten werden. Ungeachtet des im J. 1842 begonnenen Staatseisenbahnbaues zeigte sich in den Finanzen vom J. 1840—1847 kein größeres Deficit als 6, 7, 8, Millionen jährlich. Damals aber trugen Ungarn, unbedingt einer der naturgesegnetsten Theile Europas, Siebenbürgen, Kroatien, Slawonien verhältnißmäßig sehr wenig zu den allgemeinen Staatslasten bei. Damals waren noch nicht die Grundlagen jener freiheitlichen Institutionen gelegt, welche wie z. B. das großartige Grundentlastungswerk den Wohlstand und somit auch die Steuerkraft der Bevölkerung nothwendig erhöhen werden. Das Verhältniß der edlen Metalle zu den Geldzeichen stellt sich durchaus nicht beunruhigend dar. Wie könnte es auch, da die Cirkulation, die gewissermaßen physikalischen Gesetzen folgt darin ihren mathematischen Ausdruck finden.

Nur die Unwissenheit vermag daher die finanzzustände Oesterreichs in so trostlosem Lichte zu schauen. Auf sie rechnet die Nichtswürdigkeit der erwähnten Berichterstatter, denen im Interesse gewisser Differenzspekulanten zunächst darum zu thun ist den Kredit Oesterreichs im Auslande zu unterwühlen.

Oesterreichische Korrespondenz.

Wien, 14. Februar. Telegraphische Depesche des Herrn Statthalters in Triest F.-M.-L. Graf Wimpfen an Se. Durchl. den Herrn Ministerpräsidenten Fürsten v. Schwarzenberg vom 13. Februar Abends:

„Der Lloyd-Dampfer „Germania" ist heute aus der Levante eingetroffen. Er bringt Nachrichten aus Athen und Syra bis zum 5. und 6. Februar. Die Zwangsmaßregeln gegen griechische Schiffe dauern fort, und werden immer weiter ausgedehnt und verschärft. — Das englische Geschwader befindet sich in Salamina, das französische in Metelina."

(Nach einer Erklärung des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in der Kammer vom 8. Februar hat England die Vermittlung Frankreichs angenommen. Die französische Regierung hatte Hrn. Drouyn de Lhuys als außerordentlichen Gesandten nach London abgesendet, um die Verwicklungen zu hemmen. Am 7. Febr. war ein englischer Kourier durch Paris gekommen, der dem englischen Gesandten Hrn. Wyse und dem Admiral Parker den Befehl überbringt, jeden Akt von Feindseligkeiten oder von Zwangsmaßregeln gegen die griechische Regierung zu suspendiren.)

Wien, 16. Februar. Aus einer Quelle, die sich fast jederzeit noch als vollkommen zuverlässig bewährte, vernahmen wir, daß England die von Frankreich angebotene Vermittelung in der griechischen Differenz nicht angenommen habe. Somit hätte diese Angelegenheit, die man nach den vorhergehenden Nachrichten als halb und halb erlediget betrachten konnte, neuerdings die frühere Bedeutung erlangt. Wahrscheinlich hatte sich das brittische Kabinet dem allgemein gehaltenen Anerbieten Frankreichs gegenüber entgegenkommend gezeigt. Als es aber zur Specialisirung und Fixirung der betreffenden Vermittelungsgrundlagen kam, glaubte es nicht, darauf eingehen zu können. Allerdings hat Lord Palmerstons Politik den Schein einer diplomatischen Niederlage damit von sich abgewälzt. Doch ist zu bedenken, daß, wenn Großbritannien jetzt aus eigenem Antriebe einen Schritt zurück machen sollte, die Thatsache eines verfehlten politischen Coups immerhin vorläge. Ein weiteres Vorgehen aber auf der betretenen Bahn dürfte kaum ohne schwere Nachwirkungen bleiben. Nach welcher Seite wir daher die erhaltene Meldung wenden mögen, immerdar stellt sich deren Gewicht als sehr beachtenswerth und nicht weniger bedenklich dar. Die Nachricht ist von Paris am 12. Febr. l. J. datirt. Wir wünschten, daß sie sich als ganz oder theilweise nicht richtig darstellen möchten, den Folgen halber, die daran geknüpft erscheinen.

Sonstige neueste Nachrichten: Frankfurt a. Main, 13. Februar: Diesen Morgen entstand in dem Wohnzimmer des Prinzen von Preußen Feuer, das aber nach einer halben Stunde gelöscht wurde. Paris, 12. Febr. 3procentige Rente 58,60; 5procentige 96,50. London, 11. Febr. Getreide fast ohne Besserung. In Kolonialwaaren wenig gemacht. Consols 95 5/8 bis 6/8.

Von der bosnischen Grenze vernimmt man, daß ungarische Flüchtlinge sich daselbst in bedeutender Menge ansammeln. Der Vezier behandelt sie mit vieler Zuvorkommenheit, da er vom Großherrn diesfalls entschiedene Weisung erhalten zu haben vorgibt.

Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis zum 2. Februar. Am 1. begab sich der Sultan zum Morgengebet nach der Moschee von Beschick-Tache. Fuad Effendi hat Petersburg verlassen, um sich vorerst nach den Donaufürstenthümern, sodann aber nach Konstantinopel zu verfügen.

In Folge einer expressen Nachricht, welche der bevollmächtigte russische Minister Hr. v. Titoff bezüglich der über den Hafen von Athen verhängten Blokade erhielt, sandte derselbe unverzüglich einen außerordentlichen Kourier nach Petersburg.

Nachrichten aus Neapel vom 6. d. M. melden, daß am 27. Jänner in Palermo eine aufrührerische Bewegung losbrach. Ein bewaffneter Haufe von Aufständlern feuerte einen Flintenschuß gegen ein aus sieben Mann bestehendes Piket ab, welches auf das vorzeitige Gerücht hin, daß ein Aufstand bereits stattgefunden habe, aufgestellt worden war. Die Angegriffenen antworteten mit einer Salve, worauf sich der Haufe eilig fliehend auflöste. Sogleich durchstreiften mehre Patrouillen die Stadt, die Haupträdelsführer wurden verhaftet und sechs derselben Caldara, Garzili, Garofalo, Mordini, Ajello, Paolo de Luca haben bereits die Todesstrafe erlitten. Das „giornale costitutionale" versichert, daß die Polizei schon am folgenden Tage alle Fäden der lange vorbereiteten Bewegung in Händen hatte, und die gemachten Enthüllungen wichtiger Art seien.

Auf telegraphischem Wege ist hier die Meldung eingelaufen, daß bei dem heute um 5 Uhr früh von Mürzzuschlag nach Gratz abgegangenen Lastzuge in Folge einer bei Karpfenberg gebrochenen Schiene fünf Lastwägen, worunter drei mit Früchten beladen waren, dort über den Damm hinabliefen und stark beschädigt wurden. Der Oberkondukteur und ein Packer wurden schwer verletzt.

Mit dem gestrigen Postzuge Nro. III. ist Fürst Obolewsky, kais.-russischer Kabinetssekretär aus der Moldau hier eingetroffen.

Die Direktion der priv. Ferdinandsnordbahn hat allen jenen Beamten und Bahnbediensteten, welche sich bei den heurigen Schneeverwehungen im Interesse der Anstalt und des Publikums ausgezeichnet haben, bedeutende Geldremunerationen zukommen zu lassen, einstimmig beschlossen.

F.-M.-L. Spanocchi ist aus Böhmen hier eingetroffen.

Der Unterbau der Verbindungsbahn, welche zwischen dem Nordbahnhofe und dem Hauptzollamte geführt werden wird, soll bereits am 15. Juni l. J. beendet sein. Allem Anscheine nach dürfte daher die Eröffnung dieser Bahnstrecke gegen die Neige des Sommers stattfinden.

Der in Agram erscheinende „slavenski jug" ist durch einen Erlaß des bezüglich Kroatiens immer noch mit der Diktatorialgewalt bekleideten Banus verboten und zugleich die Revision des von ihm provisorisch erlassenen Gesetzes in nächste Aussicht gestellt worden. Die „südslavische Zeitung" hat eine ernste Verwarnung erhalten.

Das Ministerium hat angeordnet, daß jene zu Kirchen, Schulen und Gemeindezwecken bestimmten Giebigkeiten, welche nicht als Zehent angesehen werden können und durch das Gesetz vom 7. September nicht aufgehoben, sondern nur als ablösbar erklärt worden sind, lediglich in Folge freier Uebereinkunft zwischen den Bezugsberechtigten und den Verpflichteten abgelöst werden können. Ueber deren fernere Leistung haben die politischen Obrigkeiten im Sinne der bestehenden Gesetze zu wachen.

Allerlei Neuigkeiten.

* Die Siebenbürger Sachsen, meldet der „Wanderer," beabsichtigen das Schützen- und Schießstandswesen nach dem Vorbilde Tirols einzuführen. In Hermannstadt, der Hauptstadt des Sachsenlandes, hat sich bereits eine Schützengesellschaft unter dem Oberschützenmeister, Hrn. Moritz Waller, gesammelt. (Wollte Gott, daß es dem also wäre. Wir haben eben gerade in letzter Zeit gehört, daß unsere versammelte Nationsuniversität einen hierauf bezüglichen Antrag einstweilen hat fallen lassen.)

* Das durch die Leiden des Krieges ohnehin schwer heimgesuchte Neusatz ist von der Donau überschwemmt worden.

* Die bekannte Verordnung, wonach paßlose Individuen auf Rechnung des Rekrutenkontingents jener Gemeinde, wo sie ergriffen wurden, assentirt werden können, ist nun auch auf Tirol, Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien, Slavonien und die Wojwodina ausgedehnt worden.

* Der Kaiser von Rußland hat für alle Soldaten der russi-

schen Armee, die am Kampfe in Ungarn und Siebenbürgen theilgenommen; eine Medaille gestiftet, die an einem Bande getragen werden soll, das aus der Vereinigung des Andreas und Wladimirbandes besteht.

* In der Vorstadt Sziget bei Raab, und in dem nahen Dorfe Reyfalu sind am 10. d. M. in Folge der Ueberschwemmung über 100 Häuser eingestürzt, und mehrere Menschen zu Grunde gegangen.

* Einem Vortrag des Finanzministers Freiherrn v. Kraus an Se. Maj. „womit das Ergebniß der Einzeichnung auf das 4 1/2 pct. Anlehen zur Allerhöchsten Kenntniß gebracht wird" entnehmen wir folgende interessante Details:

Vor Allem muß erwähnt werden, daß die Hoffnung auf große Theilnahme im Inlande auf erfreuliche Weise in Erfüllung gegangen ist, indem die betreffenden Einzeichnungen daselbst die Summe von 67,403,800 fl. erreicht. Das Ausland hatte sich u. z. unmittelbar, dabei mit 3,814,800 fl. betheiligt. Die Gesammtzeichnungen belaufen sich sonach auf 71,218,600 fl. — Von den eingezeichneten Parteien betheiligten sich 3415 Parteien mit einem Nom. Cap. von 1000—5000 fl. — 435 P. mit 5000—20,000 fl. — 389 P. mit 20,000—50,000 fl. — 74 P. mit 50,000—100,000 fl. — 62 P. mit 100,000—500,000 fl. — und 20 P. mit mehr als je 500,000 fl. Hinsichtlich der verschiedenen Kronländer zeichneten von dem Gesammtbetrage: Oesterreich n. d. Enns: (Wien) 56,273,800 fl. — Böhmen: 5,045,000 fl. — Steiermark: 1,334,700 fl. — Küstenland: 1,205,000 fl. — Mähren und Schlesien: 1,190,300 fl. — Tyrol und Vorarlberg: 665,300 fl. — Oesterreich o. d. Enns und Salzburg: 586,600 fl. — Galizien und Krakau: 546,000 fl. — Illirien: 482,100 fl. — Siebenbürgen: 26,000 fl. — Ungarn: 21,000 fl. — Lombardie und Venedig: 20,000 fl. — Dalmatien: 8000 fl.

In dem erwähnten Vortrage wird besonders die echt patriot. Gesinnung des Großhändlers Lämmel in Prag hervorgehoben „der noch zur Zeit als weder der Zinsfuß noch die übrigen Bedingungen des Anlehens festgestellt waren, rechtsverbindlich erklärt hatte, daß er an jedem Anlehen, welches die Finanzverwaltung unter was immer für Bedingungen eröffnen würde, mit einer Million Gulden CM. sich betheiligen und sogleich (12. März v. J.) eine 10percentige Kaution mit 100,000 fl. erlegen wolle." Hr. Lämmel hat aber noch 500,000 fl. mehr gezeichnet. Lobend wird ferner noch der Prager Sparkasse mit einer Subscribsion von 500,000 fl. — der dortigen Großhändler Gottlieb Haase's Söhne wegen ihrer unentgeltlichen Subscribtionen-Sammlung im Betrage von 96,000 fl. endlich des Gratzer Handelsmannes F. E. Settele erwähnt, dessen Eifer es gelungen einen Subscribtionsbetrag von 410,000 fl. zu sammeln. Wie das letztbenannte Prager Handelshaus seine 1/4percentige Subscribtions-Provision dem böhm. Invalidenfonde zugewiesen, so hat der ebenerwähnte Gratzer Großhändler die seinige dem steiermärk. Invalidenfonde zukommen lassen.

* Die Regierung in Paris hegt ernstliche Besorgnisse vor Ruhestörungen in den Departements aus Anlaß des Jahresfestes der Februarrevolution. Alle in Paris auf Urlaub befindlichen Generale, welche Divisionen oder Subdivisionen befehligen, so wie alle Präfekte und Unterpräfekte, haben Befehl erhalten, sich sofort auf ihren Posten zu begeben.

* Es war kein Verfassungsjubel in Berlin. Ein trüber, stürmischer Tag lag über die Stadt als der König im weißen Saale die neue Verfassung beschwur — in demselben weißen Saale, wo er vor drei Jahren bei dem Zusammentritte des vereinigten Landtages so frohstolz von jenem Blatte Papier gesprochen, das keine Macht der Erde zwischen ihn und sein Volk drängen werde. Und doch gab es eine irdische Macht, und das Stück Papier ist ebenfalls gekommen, und traurige Ironie! es ist in Sturm und Drang an den Mann herangekommen, der sich nicht wollte drängen lassen.

* Der unglückliche Sohn Ludwig des Sechzehnten soll nach amerikanischen Blättern als Häuptling und Missionär unter den Indianern leben. Jene Blätter deuten darauf hin, daß der Dauphin in seiner jetzigen Eigenschaft mit der Regierung von Washington diplomatisch verkehrt habe und gegenwärtig Eleazar Milliams heiße.

Theater-Nachricht.

Zum Vortheile des K. J. Folnes wird morgen den 28. Februar im Theater gegeben: **Báthori Gábor, und Michael Weiß,** Stadtrichter von Kronstadt. Großes historisches Trauerspiel von K. J. Folnes. Der Verfasser hat dieses Stück in vier Abtheilungen getheilt, die erste führt den Tittel: „der Fürst und das Bürgermädchen", die zweite: „Báthori's Versuch Kronstadt zu überrumpeln", die dritte: „das Türkenlager vor dem Klosterthore", oder: „der Opfertod der 32 Zeidner Jünglinge", und die vierte: „die Schlacht bei Marienburg am 16. Oktober 1612". Von dem Talente des Verfassers ist nach frühern Pieçen zu urtheilen Gediegenes zu erwarten.

Angekommen in Kronstadt:

Am 24. Februar von Tarnopol: Sigmund Denkstein, Finanzwachoberkommissär aus Wien. Am 25. Februar von Hermannstadt; Fr. Klingenspohr, Tuchmacher aus Kronstadt; Karl Solyomy, Handlungskomis aus Alvintz; Gustav Hartmayer, k. k. Fourir in Kronstadt; Alex. Popesku, Handelsmann aus Kimpulung; Mathias Micheutz, Glasfabrikswerkführer aus Krain wohnhaft in Tomest; von Gallatz: Ivan H. Kriste, Handelsmann daselbst; von Kimpina: Johann Fintzesku, walachischer Beamter des Praovaer Bezirks daselbst; von Bukarest: Hermann Blumenfeld, Handelsmann daselbst. Am 26. Febr. von Gallatz: David Beiner, Handelsmann aus Suczawa; von Miklosvar: Anton Fest, Hofrichter des Grafen Dionis Kalnoki daselbst geboren aus M. Vascharhely.

Abgereist von Kronstadt:

Am 24. Februar nach Bukarest: Abraham Markus, Klempfner; Paraskive Athanasie, Handelsmann; Miltiades Konstiesko, Bojarensohn aus Bukarest; Johann Czako, Dampfschifffahrtsbeamter in Braila geboren aus Dees; nach Hermannstadt: Fried. v. Sachsenheim, Distriktsreferent daselbst; Maria Szilási, Normalschullehrersgattin in Kronstadt; nach Schäßburg: Johann und Sohn Josef Zimmermann, Samuel Altstädter, Tuchmacher; Johann Teutsch, Seifensieder; Josef Hoch, Hutmacher und Christian Adleff, Gerber daselbst. Am 25. Februar nach Schäßburg: Friedrich Neustädter, Lederer daselbst; nach Kimpina: Johann Fintzesku, walachischer Beamter des Praovaer Bezirkes daselbst; Franz Ruß, Handlungskommis aus ungar. Brod; Adolf Silbermann, Kaufmann aus Kronstadt. Am 26. Februar nach Kőrőspatak: Graf Emrich Kalnoki, Grundbesitzer daselbst; nach Hermannstadt: Theresia Apor, geborne Gräfin Haller nebst Tochter Adele aus Maros Szentpál, August Jekelius, Apotheker; Karl Krafft, Professor am evang. Gymnasium; Heinrich Mauss, Organist bei der evangel. Kathedralkirche und Musikdirektor in Kronstadt.

Metereologische Beobachtungen von Eduard Lurtz.

Kronstadt am 24. Februar.

Zeit der Beobachtung:	Barometer auf 0 Grad Reaumur red. Pariser Maß:	Wiener Maß:	Thermometer nach Reaumur:	Spannkraft des in der Atmosphäre enthaltenen Wasserdampfes in W. L.:	Feuchtigkeitsgrad der Atmosphäre in Prozenten:	Witterung:
7 Uhr M.	316·7 Lin.	325·4 Lin.	— 1·8	1·62	76	Halbumwölkt.
12 „ M.	316·4 „	325·1 „	+ 1·2	1·76	69	„
10 „ A.	315·5 „	324·2 „	+ 0·4	1·97	83	Ganz umwölkt.
Am 25. Februar.						
7 Uhr M.	313·5 „	322·2 „	+ 0·6	2·16	89	Schneegestöber.
12 „ M.	313·7 „	322·4 „	+ 1·2	2·33	92	„
10 „ A.	317·4 „	326·2 „	0·7	1·94	89	Ganz umwölkt.

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Götts Buchdruckerei in Kronstadt.

Dieses Beiblatt zur „Kronstädt. Zeitung" erscheint vorläufig in periodischen Zeiträumen.

No. 17.

Olvasójegy száma
Cím: .....
Év, hó: .....
Használó neve: ....
66 6561 — FNYV 7